

-1287 wird dem Kloster Chorin eine landesherrliche Schenkung in Lichterfelde übereignet, jedoch 1305 nehmen die Landesherren diese wieder zurück und entschädigen das Kloster durch Zuweisung von Besitz im Dorfe Herzsprung in der Nähe von Angermünde. Lichterfelde wurde zu einem Wirtschaftshof ausgebaut. Bei ihren Jagdreisen war nun hier ein Aufenthaltsort für die Landesherren.

-In einem am 24. August 1300 ausgestellten Grenzbrief von Eberswalde wird bereits das Lichterfelder Bruch genannt, das der Markgraf Waldemar am 9.2.1319 der Stadt Eberswalde überließ. Nur die Jagd blieb ausgenommen, die an den Besitzer des Rittergutes überging, der damit gleich den Titel eines brandenburgischen Erbjägermeisters erhielt. Bereits 1319 werden die bisherigen Dörfler als „cives“ (Bürger) bezeichnet.

-Der markgräfliche Besitz in Lichterfelde wurde 1305 zu einem Wirtschaftshof ausgebaut, der nun den Landesherren bei ihren Jagdreisen in die „Werbellinheide“ als Aufenthaltsort diente. Im übrigen ist dieser Besitz der Anfang des späteren Rittergutes Lichterfelde.

-1375 wird Lichterfelde als Durchgangsort mit vier Krügen erwähnt. Im Ort waren 45 Kossäten (Kleinbauern) ansässig

Aufzeichnungen des Pfarrers Starcke: Das 36 Seiten umfassende Memoria Starckes ist uns erhalten und wird noch teilweise ergänzt durch die handschriftlichen Nachrichten Starckes an Johann Christoph Bekmann:

-Das Jahr 1401 brachte am Ende Mißwachs und teure Zeiten, die Folgen eines sehr nassen Sommers. Am 1. Mai erfror die ganze Wintersaat, das Sommergetreide "schoß" ins Stroh und Hungersnot war die unausbleibliche Folge

-1402: Auch grausige Himmelserscheinungen erschreckten die erregten Gemüter. Im Mai 1402 stand ein Komet wie eine drohende Zuchtrute am Firmament. Dass der Schweifstern dennoch enorm hell wurde und nach einer italienischen Quelle Ende März eine Woche lang am Taghimmel beobachtet werden konnte (ein bis heute gültiger Rekord, wenn denn die Angabe stimmt) spricht für einen ungewöhnlich großen und aktiven Kern sowie starke Vorwärtsstreuung des Sonnenlichts. Der bis zu 45 Grad lange Schweif hatte ein fächerartiges Aussehen mit mehreren Strahlen, bei denen es sich entweder um Synchronen oder um Striae gehandelt haben dürfte. Die gesamte Beobachtungsperiode erstreckte sich von Anfang Februar bis Ende März; insofern müsste die Bezeichnung korrekterweise C/1402 C1 lauten.

-Am 15. Juni 1406 morgens 6 Uhr verdüsterte eine große Sonnenfinsternis die Erde, woraus man die später bald folgende Pest sich erklären wollte.

-Der Winter von Martini 1407 bis 26. März 1408 war schneidend kalt, Brunnen und Düngerhaufen dampften; am 25. November desselben Jahres fegte in einzelnen Gewaltstößen ein furchtbarer und eisig kalter Sturmwind über die Felder und am Abend verfinsterte sich plötzlich am klaren Himmel der Mond.

-Eine gleiche Windsbraut raste am 24. August 1410; plötzlich donnerte als grausiger Schluß dieses Tages von Preußen her durch die Mark bis Magdeburg hin nachts gegen 11 Uhr ein "drei Paternoster langes" Erdbeben und man fürchtete den Untergang der Welt.

-1473 Lichterfelde gehörte Claus Sparre mit aller Gerechtigkeit, ohne Ausnahme; neu ist zu dem Lichterfelder Besitz zugekommen der Britzer See, denn vorher schloß die Lichterfelder Grenze vor dem See ab.

-1509: Der geschlossene Vergleich geht also dahin, daß die Sparen die Jagd auf Golzower Gebiet, welche die Landesherrn zur Abrundung ihrer Jagd im Werbellinwalde wiederum allein zu besitzen wünschten, vollständig abtraten. Sie wurden dafür reichlich entschädigt.

Ferner wird ihnen noch als neues Jagdgebiet das Hohe Bruch (ursprünglich Wald, jetzt Wiese) einschließlich des Mäker-Sees zugewiesen.

Den letzteren See hatte der Landesherr von denen von Alim, den Besitzern des verschwundenen Dorfes Poratz, später in Ringenwalde i.d. Uckermark gesessen, zurückgekauft. Der See wird hier zum erstenmale in Verbindung mit Lichterfelde genannt

-1562: Der Landesherr erwies seinem Hofmarschall dadurch eine besondere Gefälligkeit, daß er ihm, trotzdem die Lichterfelder in Eberswalde mahlen mußten, erlaubt, eine Windmühle in Lichterfelde zu errichten, welche noch bis zum 2. Weltkrieg ihre Arbeit verrichtete und in den 60er Jahren abgerissen wurde.

-1598 85 Menschen starben im Ort an der Pestepidemie

-1599 Das Kirchenbuch nennt erstmals einen Küster und den Schulmeister Sebastian Sölmer. 81 Kinder wurden in einer einklassigen Schule in Altersstufen unterrichtet.

-Im Kirchenrechnungsbuch finden: Unterm 11. August 1600 ist eingetragen Joachim Schröder vom Wetter (Blitz) erschlagen

-Mit dem Jahr 1618 begann die schwere Zeit des 30 jährigen Krieges, welcher in den ersten Jahren Lichterfelde zwar verschonte, dafür aber später um so härter traf. Es wurde das Dorf von durchziehenden Söldnern stark zerstört. Die Lasten und Kontributionen vermehrten sich so sehr, dass die Einwohner von Lichterfelde in der Zeit von 1631-1634 etwa 385 Taler an durchziehende Söldnertruppen entrichten mussten.

-1631 kamen die schwedischen Soldaten. Die Einwohner von Lichterfelde hatten weiterhin zu leiden. Den schon ausgeplünderten Bauern nahmen die Soldaten das Letzte. Es gab hier nicht mehr viel, und so überfielen sie die Scheunen und Stallungen des damaligen Gutsbesitzers.

-1647 sind drei Kompanien Reiter von des General Wittenberges Regiment in Steinfurt und Hegermühle gewesen. Diese Truppe richtete auch in Lichterfelde für 4.150 Taler Schaden an. Nach dem Abzug verblieb ein Trümmerhaufen. Von 397 Einwohnern im Jahre 1624 lebten 1652 nur noch etwa 50. Alle Kriegsschäden konnten erst um die Jahrhundertwende beseitigt werden.

-Anno 1660 Entwertung des kursierenden Geldes,

Geld wurde abgeschlagen, daß 1 gr. auf einen halben gesetzt worden ist

-1661 übereigneten die Torges der Kirche eine, noch jetzt vorhandene Messing-Taufschüssel mit folgender Umschrift am Rande: Joachim Torge, Margreta Bäckers, Martin Torge Anno

-Anfang des 18. Jahrhundert entstand eine Wassermühle am Großen Buckowsee, „Alte Mühle“ genannt.

-1702 Elias Ulrich dürfte der älteste Lichterfelder gewesen sein, er starb, wie das Kirchenbuch vermeldet, am 30.

November 1702, "im reichgesegneten Alter von 105 Jahren"

-"1703, den 11. Dezember des Schäfers Frau und Magd, so durch einen Stall, so vom Wind umgeworfen, erschlagen, zugleich begraben. Den 8. Dezember war solch heftiger Sturm, daß viele Häuser, Kirchturm-Sparren, fast die Hälfte Holz in allen umliegenden Heiden umgeworfen worden; viel Menschen und Vieh wurde verletzt, kein Haus oder Sparren blieb unverletzt."

-1705 konzessionierte der König dem Gutherren eine "Maltz-Grütz- undt Stampfmühle", welche letzterer bei seinem Gute Lichterfelde bauen möge. Diese neue Mühle wurde dort, wo um 1900 der Kornspeicher stand, erbaut und ging erst unter Amtsrat Karbe wieder ein, da sie gegen 1850 stillgelegt wurde

-"Anno 1711, so berichtet Starcke, war ein ganz besonderes Nordlicht, dergleichen wohl nie mag sein gesehen worden und obs noch einmal erscheinen werde, wird die Erfahrung lehren. Nämlich des Abends um 9 Uhr im November zog von Mitternacht ein feuriger Rauch oder Dampf auf, wie aus einem angesekten Bachofen die Lauche hervorwolket, und das war feuerrot mit dunklem und aschfarbigem Dampfe vermengt über den ganzen Horizont, daß nicht eine Handbreit

ausgenommen war, mit der größten Schnelle und Geschwindigkeit, als wenn ein erschreckliches Gewölke durch einen gewaltigen Sturmwind schnell fortgetrieben wird. Und das dauerte die ganze Nacht bis des Morgens um 1/2 8 Uhr, da es noch bei anbrechendem Tage konnte gesehen werden. War erschrecklich anzuschauen, daß auch an einigen Orten in der Nacht Betstunden sind gehalten worden in der Meinung, es möchte der Tag des Herrn anbrechen. Die Spötter gaben vor, der Berg Hela im Norden habe so entsetzlich geraucht und der Wind den Dampf über unseren Horizont geworfen.

-"Anno 1713 den 1. Mai, so berichtet Starcke, ist im ganzen Lande in Städten und Dörfern Friderico 1. dem ersten christlichen König in Preußen eine Leichenpredigt gehalten worden über die Worte aus dem 71. Psalm Vers 5/6. Seines Todes halber ist auch vier Wochen im Lande um 12 Uhr mit dreien Pulsen geläutet worden."

-1718 siedelten sich erste Handwerker im Ort an. Es waren zwei Leineweber, je ein Schmied, Schneider, Zimmermann, Rademacher und ein Schuhmacher. Die Schmiede befand sich seit Anfang des 17. Jahrhunderts an derselben Stelle, auf der sie heute noch liegt, direkt an der durch das Dorf führenden Heer- und Handelsstraße.

-1719 bis 20 grassierte die Ruhr, es starben viele Menschen an dieser Krankheit. Es brannte der einzige Krug ab, der bereits über 100 Jahre bewirtschaftet wurde. Er wurde an gleicher Stelle wieder aufgebaut. "Anno 1719 und 29 hat die Difenterie bei uns grassiert, dadurch viel Menschen, jung und alt, gestorben sind.

-Anno 1720 im Augusto schlug das Gewitter gegen Abend, etwa zwischen 4 und 5 Uhr, da schon ein gut Teil Roggen eingerntet war, in des Bauern Lorenz Hanoschen und des benachbarten Krügers Christian Wesendorfs Scheune ein, welche beide nicht nur in vollen Brand gerieten, sondern der Krug brannte auch ohne Rettung mit allen Gebäuden ab.

-Anno 1743 18. Augusti, etwa um 9 Uhr Vormittags fiel so ein entsetzlicher Platzregen (Wolkenbruch). der auf zwei Stunden lang dauerte, daß das Wasser von den Bergen stromweise herunterfloß, und wo es einen Weg fand, einen fließenden Strom machte, die oberen Gärten als den herrschaftlichen, meinen etc. überschwemmte, die Höfe füllte, daß es durch die Häuser lief. Sonderlich kam in dem Gange, der Schäferei vorbei zwischen des Bauern Säbicows und des Bauers Häusern eine stürzende Flut herab wie eine aufgezugene Schleuse, einer Manneshöhe, daß in kurzer Zeit der ganze Platz einer See ähnlich wurde, und wo nicht Hülfe geschehn wäre, so hätte das Wasser ganz gewiß die niedrig stehenden Bauernhäuser Martin Torgens und Johann Wilckens weggesület und umgerissen, weshalb die Sturmglocke gezogen, Mist gefahren und nicht weit davon liegendes Bauholz angeschleppt und dermaßen gedämmt wurde, daß es nicht ausschweifen konnte, sondern einen Gang nehmen mußte. Nämlich es wurde der Zaun an Herrn Hegewaldts Garten aufgerissen, daß es durch den schon vorhin gemachten Graben in die Koppeln und Wiesen fließen mußte. Dieserhalb mußte der Gottesdienst aufgeschoben und Nachmittag um 2 Uhr erst gehalten werden. Es ist aber doch durch das Wasser großer Schade geschehen, es ist dem Bauer Säbicowen durch die Scheune geflossen und die Unterlage des schon eingeführten Roggens tauwend gemacht. Es hat sovielem Sand in die Gärten geführt, daß das Getreide bedeckt ist, die Stammenden der Hufen, dem Bruche zu, mit Sand beschüttet. So hats auch alle Ausfahrten nach

Neustadt Eberswalde so überschwemmt, daß keiner bis auf den dritten Tag hat können herauskommen."

-Bei Lichterfelde gab es Anfang des 18. Jahrhunderts größere Hopfengärten und Weinberge. Der Weinbau brach allerdings im kalten Jahrhundertwinter 1740 wieder zusammen.

Der Ort Lichterfelde umfasste anno 1800 die:

Steinfurter Straße,

Oderberger Straße,

Eberswalder Straße bis zur Abzweigung nach Finow,

Britzer Straße bis zum Wirtschaftsgebäude des Gutes,

-1813 überall im damaligen Preußen begann der Freiheitskampf gegen die Truppen Napoleons. In den Freiheitskriegen verloren auch acht Einwohner Lichterfeldes ihr Leben.

-Am 11. August 1842 brach in Lichterfelde ein großer Brand aus. Das Feuer entstand vermutlich durch Unachtsamkeit an einem Backofen. Das Feuer vernichtete auf der linken Seite der Steinfurter Straße drei Bauernhöfe und griff dann, durch starken Südwind begünstigt, auf die rechte Straßenseite über, auf der ebenfalls sechs Bauernhöfe den Flammen zum Opfer fielen.

-1843 ließ August Karbe die „Alte Ziegelei“ (Nähe Buckowsee) errichten. Es waren zwei Öfen vorhanden.

-1848 verfügte Lichterfelde über einen Exerzierplatz (am Galgenberg rechts vom Wolfswinkler Weg).

-1849 Oberamtmann August Karbe benannte den Buckow-See

-1851 wurde der Wirtschaftshof „Karlshöhe“ von August Karbe „benannt“.

-1859/60 Einrichtung des Vorwerks Buckow als Gutshof.

-1868 Bau eines neuen Schulhauses. Seit diesem Jahr unterrichtete in Lichterfelde ein zweiter Lehrer.

-1875 wurde die Stiftung Männergesangsverein Lichterfelde ins Leben gerufen.

-1878 wurde die erste Postagentur in Lichterfelde eröffnet. Diese wurde durch eine „Hundepost-Verbindung“ von Eberswalde kommend aufrecht erhalten.

-1894 meldet Lichterfelde 66 Verstorbene und 53 Konfirmanden.

-1900 Alte Gastwirtschaft Grabs (Steinfurter 34) um 1900 abgerissen und so aufgebaut, wie sie heute besteht.

-28.01.1903 Großfeuer in Lichterfelde, Scheune des W. Herrnkind, Friedrich Wilke und Schuhmachermeisters Wilhelm Wilke, Steinfurter Straße 8...11 völlig abgebrannt. Scheune Hellwig nicht wieder aufgebaut. Vermutlich Brandstiftung, entstanden in Nr.11 - Westwind!

-16.07.1904 Extrem heißer Tag mit 36°C Schattentemperatur.

-1908 Die Schule hat vier Klassen und drei Lehrer.